



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 23. December.

Bekanntmachung.

Des **Weihnachtsfestes** halber geben wir die nächste Nummer unseres Blattes
Freitag den 24. December 1880, Abends 6 Uhr,

aus. Annoncen für die Feiertage erbitten wir bis spätestens **10 Uhr Vormittags.**

Die Expedition des Kreisblattes.

Bekanntmachungen.

Die Magisträte, Guts- und Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch, **ungefäumt** mit Anfertigung der Recrutirungs-Stammrollen pro 1881 vorzugeben.

Unter Hinweis auf §§ 43, 44 und 56 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 mache ich hierbei auf Folgendes noch besonders aufmerksam:

- 1) Für den Jahrgang 1861 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Orts- und Gutsbehörden die Formulare, sowie die Geburtslisten pro 1861 durch die Amtsboten zugesandt werden. Die Orts- und Gutsbehörden in den Amtsbezirken **Mitscherbitz** und **Modelwitz** werden hiermit angewiesen, die Stammrollen-Formulare und Geburtslisten binnen 8 Tagen in meinem Bureau abholen zu lassen.
- 2) Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Gutsbezirk gleichzeitig zu benutzen.
- 3) Zur Aufnahme in den neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1861, welche in der betr. **Geburtsliste als noch lebend bezeichnet** sind ferner auch diejenigen, welche sich nur vorübergehend am Orte aufhalten oder ihr gesetzliches Domicil daselbst haben. Hinsichtlich der Pflichten älterer Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren, doch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.
- 4) Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten stehenden Militärpflichtigen, welche sich noch niemals zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die der älteren Jahrgänge dagegen ein Gestellungsattest über frühere Gestellungen einzufordern und den Stammrollen unbedingt beizufügen. Günstig sind die Militärpflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafauflagen zu nötigen.
Für solche Militärpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Beifügung von Geburtsattesten nicht.
- 5) Die Militärpflichtigen, Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren sind aufzufordern, die desfallige **Anmeldung zur Stammrolle** innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar f. Js.**, bei Vermeidung der im § 23 der Wehrrordnung angedrohten Strafen zu bewirken.
- 6) Die möglichst genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammrollen-Formulars, welches nach dem Inkrafttreten der Wehrrordnung wesentliche Abänderungen erfahren hat, mache ich den Orts- u. Lehörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich Angabe aller Bestrafungen in Colonne „Bemerkungen“, welche die Militärpflichtigen erhalten haben.
- 7) **Die Herren Ortsgeistlichen ersuche ich, die Geburtslisten für das Jahr 1864** in Gemäßheit des § 45 der Wehrrordnung anzufertigen und **den Ortsbehörden sofort zuzusenden.** Formulare hierzu sind durch die Ortsrichter in meinem Bureau zu beziehen und den Herren Geistlichen zuzufertigen.

Die hiernach angefertigten resp. ergänzten alten und neuen Stammrollen sind nebst den Geburtslisten pro 1861 und 1864 den etwaigen Geburts- und Gestellungsattesten bis **spätestens**

den 15. Februar f. Js.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Voten an mich einzureichen.

Merseburg, den 14. December 1880.

Der Königliche Landrath.
von **Hellendorf.**

Die am 1. Oktober cr. hier ins Leben getretene Kreis-Sparkasse nimmt Einlagen von 1—1500 Mark an und verzinst dieselben mit $3\frac{1}{2}\%$ vom 1. des Monats, wenn die Einlage in der zweiten Hälfte des vorhergehenden Monats, und vom 16., wenn die Einlage in der ersten Hälfte des betreffenden Monats erfolgt. Höhere Einlagen und zwar bis zum Betrage von 5000 Mark werden nach besonderer Vereinbarung angenommen

Ausleihungen finden statt:

- 1) gegen Hypothek-Bestellung,
- 2) gegen Verpfändung geldwerther Papiere,
- 3) gegen Bürgschaft an Kreisbewohner auf bloßen Schuldschein, wenn bei Beträgen bis 150 Mark ein, bei höheren Beträgen zwei von uns als sicher anerkannte Kreiseingewesene für Kapital u. solidariisch eintreten,
- 4) an Gemeinden gegen **bloße Schuldverschreibungen ohne hypothekarische Sicherheit.**

Der Zinsfuß beträgt für alle aus der Sparkasse entnommenen Darlehne ohne Unterschied vorläufig $4\frac{1}{2}\%$.
Besondere Spesen oder sonstige Gebühren kommen nicht zur Berechnung.

Merseburg, den 11. November 1880.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
v. **Hellendorf.**

Gemäß § 63 des Viehsteuergesetzes vom 25. Juni 1875 sind von uns Behufs Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung getödteten Viehes zu Schiedsmännern für das Jahr 1881 folgende Herren ernannt worden: 1) Amtsvorsteher Schelling zu Alttranstedt; 2) Amtsrath Zimmermann zu Benkenhof; 3) Rentier Radwig zu Weuditz; 4) Amtmann Beyling zu Bündorf; 5) Gutsherrlicher Apisich zu Cursdorf; 6) Inspector Gnüchtel in Gernitz; 7) Ortsrichter Siegel in Frankleben; 8) Amtsvorsteher Vock daselbst; 9) Amtsvorsteher Credner in Groß-Görschen; 10) Amtsvorsteher Vock in Kleinschorpp; 11) Ortsrichter Kubitz in Körsdorf; 12) Ortsrichter Ringelbe in Körschen; 13) Bürgermeister Keilhauer in Rauchstädt; 14) Mühlenbesitzer Uhlig in Weuschau; 15) Amtsvorsteher Wendenburg daselbst; 16) Deconom Lorenz hier; 17) Inspector Pönike hier; 18) Rentier Burkhardt hier; 19) Deconom Wüldner hier; 20) Amtmann Schottelius in Neutkirchen; 21) Administrator Hauptmann Unger in Oberthau; 22) Ortsrichter Henz in Körsitz; 23) Gutsherrlicher Hermann Hochheim in Schaffstedt; 24) Sattelhofbesitzer Weidlich in Schaffstedt; 25) Magistrats-Assessor Spring zu Schleuditz; 26) Deconom Rieck jun. zu Starzedel; 27) Deconom Zehler jun. daselbst; 28) Gutsherrlicher Rosenheim sen. zu Thalschütz; 29) Amtmann Eschenbach zu Wessmar; 30) Amtmann Eschenbach zu Wehlitz; 31) Amtsvorsteher Neubarth zu Wünschendorf; 32) Amtmann Schulenburg zu Werder.

Merseburg, den 18. December 1880.

Kreis-Ausschuß Merseburg.
v. **Hellendorf.**

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe stelle
von heute an mein

Tuch- & Modewaaren-Lager

zu und unter dem Selbstkostenpreise zum Ausverkauf.

Gollhardtsstr. 16. **C. A. Kröbel**, Gollhardtsstr. 16.

Cigarren

in **Präsenkisten**, à 25, 50 und 100 Stk. enth., empfiehlt unter billigster Preisstellung als ganz vorzügliches Weihnachtsgeschenk, sowie **Missouri** und **Carmen**, à Stk. 3 Pf., **Ambalema**, à Stk. 4 Pf., **Sumatra**, à Stk. 5 Pf., **1a Sumatra** m. Bz. à Stk. 6 Pf. Bei 100 Stück berechne stets 1000 Pf.

E. Hoffmann,
Johannis- und Sixtistrassen-Gde.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause

Friedrichstraße Nr. 6.

eine **Restauration** nebst **Materialwaaren-Geschäft** eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen zur geneigten Beachtung. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Gustav Hindorf.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro December 1880 und Januar 1881 zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen **Steuern** sowie auch das **Schulgeid** bis zum 10. Januar gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenpflichtigen** exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 20. December 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf das im Verkaufstermine am 24. v. Mts. abgegebene Meistgebot von 35 200 Mk. für die Teppigninfel, hat die königliche Regierung, als zu niedrig bemessen, den Zuschlag nicht erteilt.

Etwaige Nachgebote werden bis Montag den 3. Januar Morgens 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten entgegen genommen.

Naumburg, den 21. December 1880.

Der Wasser-Bauinspector.

Voëß.

Ein Tisch und zwei **Hobelbänke** stehen zum Verkauf **Schmalenstraße 10. L.** Auch ist daselbst eine möblierte Stube zu vermieten.

Russischen Salat

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Neue **Wallnüsse**, 1 Pfd. ca. 85 Stk. 30 Pf. empfiehlt **J. F. Beutel.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Den 1. Weihnachtsfeiertag Abends 7 1/2 Uhr

Großes Concert.

Den 2. Feiertag Nachmittag 3 1/2 Uhr und Abend 7 1/2 Uhr

Extra-Concerte, (Ende 2 Uhr),

gegeben von der Stadtkapelle. **Julius Krumbholz**,
Stadtmusikdirektor.

TIVOLI.

Zu den Feiertagen empfehle ich das erste **Baier. Bockbier**, à Gl. 20 Pf., sowie vorzügl. **Lagerbier** von Herrn Berger hier u. **echt Baiserisch**, Kurzsche Brauerei Nürnberg.

Achtungsvoll

Gust. Lange.

Für Husten- und Brustleidende

Trauben-Brust-Honig

Von befreundeter Seite ist mir der **ächte rheinische** gegen meinen kampfshalten Husten bringend empfohlen.

Anna Gräfin Buttkar, geb. Gräfin Einberg.

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig** hat sich in meiner Familie gegen Halsleiden stets bewährt.

Carl Freiherr von Dieffurt, Hauptmann a. D.
auf Schloß Theres (bei Oberberes in Bayern).

Der **ächte rheinische Trauben-Brust-Honig**, seit 15 Jahren als wirksamstes Haus- und Vorbeugungsmittel bewährt und anerkannt, zeichnet sich zugleich aus durch seinen intensiven Traubengeschmack. Kein anderes Mittel kann auch nur annähernd einen Vergleich mit demselben aushalten. — Nur ächt mit nebliger Verschnüsmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schulze jun. Entenplan.**



Funkenburg.

Den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag **Extra-Concerte** (Streichmusik). Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Den 2. Feiertag nach dem Concert **Tänzen.** **C. Schütz**, Königl. Musik-Diregent.

TIVOLI.

Den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag **Extra-Concert** (Streichmusik). Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **C. Schütz**, Königl. Musik-Diregent.

Neu! Zum ersten Male hier Neu!
im Casino.

Das große **Münchener Kasperl- u. Automaten-Theater** giebt während der Feiertage täglich 2 große Vorstellungen. Sonnabend den 25. Decbr. (1. Feiertag): **Zauberer Sari Sari**, gr. Zaubermärchen. Sonntag den 26. Decbr. (2. Feiertag): **Die Räuber von Sancta Cruz**, Spektakelstück. Montag den 27. Decbr. (3. Feiertag): **Prinz von Dranien** oder der Brudermord im Walde. Zum Schluß jeder Vorstellung großartige **Welt- und Wandel-Tableaux**. Preise der Plätze: 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf., 3. Pl. 15 Pf., Kinder: 1. Pl. 20 Pf., 2. Pl. 15 Pf., 3. Pl. 10 Pf. Anfang Nachm. präc. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Kasseneröffnung 1/2 Stunde vor Beginn. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**
Nächste Vorstellung Sonnabend, d. 1. Jan. 1881: **Dr. Faust.**

Quittungen

für **Civil- und Militärpersonen**, für **Wartgeld-Empfänger**, für **Wittwen** und zu **Erziehungsbeihilfen** **genau nach Vorschrift** sind stets vorrätzig in

A. Leidholdt's Buchdruckerei.

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 21. Dezember 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 Kilo flau, beste Waare 150—180 Mk., mittlere 190—206 Mk., feine 215—222 Mk.
Roggen 1000 Kilo 222—225 Mk.
Gerste 1000 Kilo Landgerste sehr matt, 164—177 Mk., bessere und Chevaliergerste preishalten 180—192 Mk., exquisite bis 195 Mk.
Stärke 50 Kilo 22—22,25 Mk.
Spiritus 10000 Liter-Procente loco matter, Kartoffel- 55,30 Mk., Rüben- ohne Angebot.
Rübsöl 50 Kilo 27,75 Mk.
Solaröl 50 Kilo 9 Mk.
Malzkeime 50 Kilo fremde 4,50—5 Mk., hiesige 5,25—5,50 Mk.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 Mk.
Kleie, Roggen-, 50 Kilo 6,25 Mk., Weizenschale 5—5,10 Mk., Weizen-grieskleie 5,75 Mk.
Delfuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 Mk.

Aus der Provinz und Umgegend.

Vom Eichsfelde, 18. Dezember. (Freipredung). Die liberalen Blätter ließen im Monat Oktober d. J. es sich sehr angelegen sein, der Nachricht von einer Verurteilung des Königl. Landraths, Geh. Reg.-Raths Franz zu Worbis durch das dortige Schöffengericht wegen Beleidigung des Lehrerstandes zu einer Geldstrafe von 50 Mark eine möglichst große Verbreitung zu geben. Der Sachverhalt war, daß Herr Geh. Reg.-Rath Franz in einer nicht öffentlichen Sitzung des Schulvorstandes resp. des Kirchenraths bei Gelegenheit der Besprechung einer Bekehrung über einen Lehrer Auslassungen gethan, welche allerdings, wenn sie aus dem Zusammenhange der ganzen Verhandlung herausgegriffen werden, als Beleidigung aufgefaßt werden konnten. Da indeß die Sitzung keine öffentliche, sondern eine vertrauliche war, so stand Niemandem das Recht zu, jene Aeußerungen weiter zu verbreiten. Der Herr Geh. Reg.-Rath Franz legte gegen das Erkenntniß des Schöffengerichts Berufung ein, und vorgezogen hat die detachirte Strafammer zu Heiligenstadt den Beklagten freigesprochen. Letzterer vertheilte sich selbst; den klagenden Lehrer Gehe in Braunshweig, früher in Keinefelde, welcher in sämtlichen Kosten beider Instanzen verurtheilt wurde, vertrat Herr Rechts-anwalt Träger aus Nordhausen.

Czaar und Czaarewitsch.

Zeit länger als Jahresfrist tauchen immer und immer wieder Nachrichten auf, welche wissen wollen, daß eine Abdankung des Kaisers von Rußland oder doch eine theilweise Uebertragung der kaiserlichen Regierungsgeschäfte auf den Großfürsten-Thronfolger zu erwarten sei, wenn nun auch diese Gerüchte meistens widerrufen werden, so glauben wir doch, daß es bei der großen politischen Wichtigkeit, die ein Thronwechsel in Rußland für Europa haben kann, am Plage ist, jene Gerüchte einmal auf ihre innere Wahrscheinlichkeit zu prüfen.

Ihre meiste Nahrung fanden die Abdankungsgerüchte seiner Zeit durch die mehrfachen Attentate, welche gegen das Leben des Kaisers Alexander unternommen wurden, denn der Czaar soll damals der Verzweiflung nahe gewesen sein. Es mag dies zumal nach dem entsetzlichen Attentate im Petersburger Winterpalais, wo elende Creaturen eine Dynamitexplosion verursacht hatten, um den Kaiser zu tödten, eine gewisse Richtigkeit haben, wer sollte auch nicht an seiner persönlichen Sicherheit zweifeln, wenn er im eignen Hause und umgeben von zahlreichen Wachen nicht mehr seines Lebens sicher ist, aber nachdem sich die erste Erregung über das letzte große Verbrechen gelegt hatte, gebot die politische und kaiserliche Pflicht dem Czaaren auf seinen Posten auszuweichen, möge kommen, was da wolle. Was konnte auch eine Abdankung des Kaisers selbst, und der kaiserlichen Familie für Segen bringen? Man mag über Rußland und seinen autokratischen Kaiser, dessen Wille ohne den Einfluß eines Parlaments Gesetz ist, denken und urtheilen wie man will, aber jowiel Recht ist, daß einestheils die an ein mehrhundertjähriges strenges autokratisches Regiment gewöhnte russische Nation, die noch dazu in ihrer sogenannten „besseren Gesellschaft“, wo der Nihilismus und Pan-flavismus blühen, politisch zerklüftet ist, für große staatliche Reformen noch nicht reif ist, andertheils ist aber der Kaiser Alexander während seiner nun sechsundzwanzigjährigen Regierungszeit niemals ein reaktionärer Despot gewesen, sondern der Czaar Alexander hat große Reformen, man denke nur an die Aufhebung der Leibeigenschaft, in seinem Reiche durchgeführt und er hätte deren vielleicht noch mehr versucht, wenn nicht schon vor Jahren sein wohlwollender Geist durch Attentate umdüstert worden wäre.

Wenn nun aus diesen Gründen die Pflicht dem Kaiser Alexander von einer Abdankung abhalten muß, so giebt es doch auch noch eine Menge andere Ursachen, welche den Beherrscher aller Reußen abhalten müssen, sein Scepter in die Hände seines Sohnes zu legen. Noch nie dagewesen ist der Fall in Rußland, daß ein Czaar aus dem Hause Romanow freiwillig abgedankt hätte und in den Regentenhäusern wird viel Gewicht auf die Tradition gelegt, fast ist dieselbe in Bezug auf persönliche Angelegenheiten bei allen Kaisern und königlichen Gesetz, und das, was noch kein Romanow that, wird auch der Czaar Alexander II. in Bezug auf die Abdankung nicht vollbringen mögen. Auch sind die historischen Beispiele bezüglich der Abdankungen von Kaisern und Königen wohl für keinen Herrscher der Folgezeit verlockend gewesen, denn diejenigen Regenten, welche freiwillig auf das Scepter Verzicht leisteten, scheinen diesen Schritt hinter her immer bereit zu haben. Wenn nun aber trotz allen diesen Gründen der Czaar Alexander, ermattet von den Regierungsjahren, in die Hände des Czaarewitsch abdanken wollte, müßte er da als Mensch und als Herrscher nicht die Verurteilung haben, daß sein Sohn und Nachfolger in seine Fußstapfen trete und das weiterführe,

wofür der Vater gelebt und gestrebt hat? — Mit diesem Troste kann aber bis jetzt der Czaar Alexander nicht zu Gunsten des Thronfolgers der Regierung entlagen, denn es ist nur zu bekannt, daß der Czaarewitsch sowohl in Bezug auf die innere, als auch auf die äußere Politik Rußlands andere Bahnen als sein Vater einzuschlagen gedenkt. Soll nun der Kaiser Alexander noch zu erleben wünschen, daß Rußland in Folge der veränderten Politik seines Nachfolgers vielleicht großen Katastrophen entgegengehe? Diesen Kummer wird sich der Czaar nicht selbst bereiten wollen, er bleibt da wohl lieber auf dem Throne bis der Tod ihn abrückt und keine Sorgen oder Vorwürfe, über Alles, was unter seinem Nachfolger kommen kann, ihn treffen können.

Auch verdient wohl schließlich erwähnt zu werden, daß in dem letzten Jahre eine Annäherung zwischen dem Czaar und dem Czaarewitsch in den politischen Anschauungen stattgefunden hat, indem, wie es hieß, manche Rathschläge des Thronfolgers auf Befürwortung des Grafen Loris-Melikoff auch die Billigung des Kaisers erhalten hätten. Selbst die Bestimmung in der kaiserlich russischen Familie über die morganatische Vermählung des Czaaren mit der Fürstin Dolgorucki scheint durch die ebednütige Vermittelung der Gemahlin des Thronfolgers beigelegt zu sein, denn das Thronfolgerpaar stiftete in Livadia der gegenwärtigen Gemahlin des Kaisers einen Besuch ab und vor wenigen Tagen wurde auch von einer Umarmung des Czaaren und Czaarewitsch in der Petersburger Kathedrale berichtet, welchen Austausch der Herzlichkeit man als ein öffentliches Zeichen der Versöhnung zwischen Vater und Sohn aufsaßte.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser hörte am 21. d. Mts. die üblichen Vorträge und nahm die persönliche Meldung verschiedener Offiziere entgegen, arbeitete demnach mit dem Staatsminister v. Stofch und dem General-Lieutenant v. Albedyll und unternahm dann eine Spazierfahrt. Am 5 Uhr entsprachen die Majestäten und die Kronprinzlichen Herrschaften einer Einladung Se. Königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg zum Diner.

Ausland.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 18. die von der Linken bekämpften oberösterreichischen Großgrundbesitzwahlen mit 170 gegen 155 St. als gültig anerkannt.

Der englische Botschafter in Konstantinopel, Goschen, und Musurus Pascha sind in London eingetroffen. — Die Bewegung in Irland hat forderdauernd einen bedrohlichen Charakter. Am 19. fand in Mullingar (Leinster) ein agrarisches Meeting statt, welchem gegen 10,000 Personen beiwohnten. Der Parlamentsdeputirte Sullivan hielt dabei eine Rede, in welcher er u. A. äußerte, der Kampf, der jetzt zwischen dem Eigenthümer und dem Pächter geführt werde, sei ein Kampf auf Leben und Tod, der eine oder der andere müsse untergehen. In Bounifonla versuchte am Sonnabend ein aus etwa 2000 Personen bestehender Volkshaufen die Wohnung des Magistratsmitgliedes Downing zu zerstören, welcher mehreren seiner Pächter persönliche Ausweisungsbefehle zugestellt hatte. Die Polizei war genöthigt, die Menge mit dem Bajonet von der Wohnung Downing's fern zu halten, Downing selbst entfloh. Die Wohnung Downing's wird von der Polizei besetzt gehalten. Der Vicekönig hat die Abhaltung von Meetings der Landliga in der Queens-Crafschaft (Leinster) verboten und zur Verhinderung etwaigen Widerstandes Truppen nach den betr. Orten entsandt. Ein in dem Orte Cullschill beabsichtigtes Meeting hat wegen der Anwesenheit einer Truppenabtheilung nicht stattgefunden.

Zu London eingegangene Nachrichten vom Kap melden, die Kolonialtruppen hätten eine erste Niederlage erlitten; die Behörden seien absolut genöthigt, die englische Regierung um Entsendung von Truppen zu ersuchen. Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Natal vom 19. befragt: Sind 5000 Einwohner des Transvaal-Landes haben sich der Stadt Heidelberg bemächtigt und eine republikanische Regierung errichtet. Krüger ist Präsident, Zoubert Truppenkommandant. Ein Zusammenstoß mit den Auführern oder irgend welche Gewaltthätigkeit hat nicht stattgefunden. Die Verbindung mit der Hauptstadt des Transvaal-Landes, Pretoria, ist unterbrochen. Ich lasse alle disponiblen Truppen gegen die Auführer abgehen und folge denselben unverzüglich.

Menotti Garibaldi erklärt in einem Schreiben an die Capitale, daß er Niemand beauftragt habe, in seinem Namen mit der griechischen Regierung in Unterhandlung zu treten.

Die am 17. in Moskau arreirten Studenten sind sämtlich bis auf sechs wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Freilassung erfolgte auf Verwendung des Rectors. Demungeachtet hat am 20. abermals ein, wenn auch unerheblicher, Anlauf der Studirenden stattgefunden, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. Inzwischen ist in einer am 19. stattgehabten Sitzung der Universitätsbehörden beschloffen worden, in Folge der unter den Studenten herrschenden Erregtheit und mit Rücksicht auf die nahenden Feiertage die Vorlesungen sofort bei allen Fakultäten einzustellen. Der Rector der Universität war krankheitshalber in der Sitzung nicht anwesend.

Das Befinden des rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano war am 18. weniger befriedigend. Derselbe wird sich für kurze Zeit auf sein Gut bei Pitesti begeben, da sein Zustand absoluter Ruhe bedarf.

Nach einer Meldung des Dreehow hat die Polizei einige Werft von der Station Slawgorod der Losowo-Sebastopoler Eisenbahn einen frisch gegrabenen Tunnel in einer Dicht an der Eisenbahn gelegenen Scheune entdeckt und zwar kurz vor der Heimreise des Kaisers aus Livadia. Es soll bisher noch nicht gelungen sein, die Verberber zu verhaften. Der Besitzer des Gutes, auf welchem die Scheune liegt, hat sich erschossen, der eine seiner Söhne war schon vorher nach Sibirien verbannt. Der andere ist nach dieser Affaire verschwunden.

Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.
(Fortsetzung.)

XIV.

Etwa 14 Tage waren verstrichen. Die sterblichen Ueberreste des Lanquiers waren in die von ihm erbaute prachtvolle Gruft gekent und dort neben dem Sarge seiner ersten Gemahlin beigelegt. Der Kommerzienrath hatte mit feher und sicherer Hand die Verwaltung des arg zerrüteten Vermögens übernommen und Dank seiner Einsicht, Tharfrage und seinem guten Kenomme gelang es ihm, die Auseinanderlegung mit den Gläubigern glücklich anzubahnen. Es lag im eigenen Interesse der betreffenden Herren selbst, über die ganze Affaire Nichts laut werden zu lassen, und so mußten die geschäftigen Redensarten bald von selbst verstummen. Nach Friedmanns Vorschlag sollte das Banthaus aufgelöst werden, doch glaubte er der Wittve versichern zu können, es würde ihr wahrscheinlich sogar das prachtvolle Haus zu eigen bleiben nebst einer genügenden Rente, wenn auch selbstverständlich luxuriöse Feste in Fortfall kommen müßten. So gern sie auch auf solchen brillirte, so setzte sie sich doch in diesem Fall leicht darüber hinweg, da ihr in der Trauerzeit diese Vergnügungen so wie so nicht gestattet waren, und später hoffte sie schon Rath zu schaffen. Marie zeigte die höchste Trauer und den tiefsten Schmerz über den Verlust ihres Gatten, und die zahlreichen Beileidsbesucher verbreiteten ihr Lob nach allen Richtungen hin. Selbst der alte, gutmüthige Kommerzienrath hatte sich von der schlauen Frau überlisten lassen und besuchte sie jetzt mit Emil gern und oft, dem gegenüber er ihr zu Liebe sogar etwas nachsichtiger wurde. Sie hatte ihm in einer vertraulichen Stunde, als der alte Herr mit ihr gerade seines Sohnes halber sprechen wollte, selbst dies Thema berührt und ihm mit einschmeichelnden Worten mitgetheilt, daß sie nur aus Mitleid sich des allein-stehenden und in der Gesellschaft noch unbekanntem jungen Mannes angenommen. Wen Marie König gewinnen wollte, wußte sie auch bald zu fesseln, wenn der betreffende nicht ein Herz von Stein hatte oder sie ganz genau kannte. Beides war bei dem Kommerzienrath nicht der Fall und so war dem bald ein regerer Familienverkehr hergestellt. Die junge Wittve besuchte häufig Waldstedt, allerdings nur in Begleitung Friedmanns senior, denn Emil war nie zu bewegen gewesen, Waldstedt wieder zu betreten, und wurde freundschaftlich und herzlich begrüßt, wahrhaft von ihrer Stieftochter, nur äußerlich von Richard, der sie zu genau durchschaute, und den sie am meisten fürchtete, weil sie ihn am höchsten achtete. Lisbeth, die sie hier kennen lernte, kam ihr sehr zurückhaltend entgegen, aber das gewandte Benehmen der welterfahrenen Frau überzeugte sie bald von der Grundlosigkeit ihres Verdachtes, als habe die Dame selbst Fehlg an sich sein wollen. Marie behielt aber unausgesetzt ihr Ziel im Auge und das war kein geringeres als Emils Hand. So vermaßen dieser Plan auch im Anfang, so viel Hindernisse sich dem auch entgegenstellen konnten, so war er doch keineswegs unausführbar, besonders nicht mehr, seit der Kommerzienrath selbst eine derartige Verbindung zu wünschen schien. Er mochte wohl eingesehen haben, daß eine tüchtige Frau nur Emil zu einem vernünftigen Mann würde machen können, und seitdem betrachtete er die beiden als wirklich für einander passend. Wenn er allerdings Lisbeths bleiches Gesicht dazwischen sah, so durchzuckte es ihn jedesmal, aber er glaubte sich überzeugt zu haben, daß doch Emil tödlich aller Vermahnungen nicht wieder zu seiner Braut zurückkehren würde. Vorläufig konnte ja überhaupt Nichts bestimmt werden, und so warteten die Beteiligten denn ihre Zeit ruhig ab. Emil war düster und in sich gekehrt. Eugen von Bornfeld hatte bis jetzt mit ihm weder gesprochen noch über das unglückliche Rencontre etwas ver-lauten lassen. Sollte er Alles vergessen haben, ihm verzeihen wollen, oder durch das Hineinführen Lisbeths in Mariens Boudoir seine Rache schon befriedigt haben? Er bezweifelte es und gerade diese Ungewißheit, was die kommenden Tage bringen würden, war es, was ihn drückte.

Er war allein in L., seine ganze Verwandtschaft seit einigen Tagen draussen in Waldstedt. In unsäglichener und mürrischer Stimmung, mit sich selbst nicht einverstanden kehrte er eines Vormittags von einem Spaziergang, den er schon frühzeitig angetreten, da seine Unruhe ihn nicht mehr im Bette gebuldet, in die Wohnung zurück. Auf seinem Schreibtisch lag eine elegante, mit einer Grafenkrone verzierte Visitenkarte und gleich darauf meldete ihm ein Diener, daß der betreffende Herr in etwa einer Viertelstunde noch einmal kommen wolle. Emil blickte die Karte an und erblaßte. Rittmeister Graf von H. Er wußte genug. Der Rittmeister war Bornfelds intimster Freund, er kam für diesen Redenschafter zu fordern, und Emil konnte sich der Forderung nicht entziehen. Er hatte keine Furcht vor dem Duell, ihm war sogar die Aufregung des bevorstehenden Kampfes lieb, doch seine Stimmung in Folge der in den letzten Wochen auf ihn eingestürzten Ereignisse nicht die beste und er deshalb sehr nervös und unruhig. Emil nahm die Zeitungen und Journale, welche auf einem Tischchen lagen, zur Hand und blätterte darin, warf sie wieder bei Seite, ebenso seine Cigarre, zündete sich gleich darauf wieder eine andere an und erwartete mit lebhafter Ungeduld den Grafen. Er sollte seine Geduld jedoch noch auf eine ziemlich Probe gestellt sehen, eine Viertelstunde verstrich nach der anderen, der Zeiger bewegte sich klein und langsam von einer Ziffer zur anderen und die Thür blieb noch immer geschlossen. Endlich noch fast einer Stunde meldete der Diener:

„Herr Graf H.“

„Endlich“, murmelte Emil und eilte dem Eintretenden entgegen.

Der Graf verneigte sich kühl und ließ die ihm dargebotene Hand unbeachtet. Beide Herren nahmen Platz. Emil war einigermaßen durch die vornehme überlegene Ruhe des Besuchers geängstigt und sah mit einer gewissen Bangigkeit den Ausführungen des Abgeandten Bornfelds entgegen.

„Sie werden sich denken können, in wessen Auftrage ich zu Ihnen komme,“ begann der Graf.

„Ich glaube in dem meines Freundes Eugen; ich bin nur erstaunt darüber, das ich erst jetzt die Ehre Ihres Besuches habe.“

„Sie wissen wohl warum es sich handelt; ich kann mich daher kurz-fassen und frage sie deshalb direkt, ob Sie Herrn von Bornfeld die zu-gefügte Kränkung abbitten wollen, das heißt in Gegenwart der betreffen-nden Dame in welcher sie von Ihnen ausgesprochen wurde.“

Mit der Gelassenheit eines alten Praktikers hatte der Graf die be-deutenden Worte ausgesprochen, während Emil bald blaß bald roth wurde.

„Niemals und nimmermehr werde ich thun, was Eugen verlangt; ich habe keine Silbe zu viel oder zu wenig gesagt und nehme Nichts von dem, was ich gesprochen habe, zurück, am allerwenigsten vor einer Dame, die mir so nahe steht; eher laß ich es auf das Äußerste ankommen, tief er emphatisch.“

„Es ist gut,“ erwiderte der Graf ebenso ruhig wie früher und im grellen Contrast zu Emil, „wir haben nur die Consequenzen aus Ihrem Entschlusse zu ziehen.“

„Bestimmen Sie den Platz, an dem wir uns treffen wollen,“ rief Emil, „Pistolen oder Degen, mir gilt es gleich.“

Der Graf lachte spöttlich.

„Ich muß Sie bitten, zu beachten, daß ich das Folgende nur im Namen des Herrn von Bornfelds spreche, das es seine eigenen Worte sind, welche Sie jetzt hören werden, und daß es Niemandem ferner liegt als mir, persönlich Sie verlegen zu wollen.“

Emil war einigermaßen verwundert über diese feierliche Einleitung. Was sollte jetzt folgen? Das sah nicht aus wie eine Aufforderung zum Duell, im Gegentheil schien Eugen ein solches vermeiden zu wollen.

„Herr von Bornfeld“, begann der Graf wieder, „hat nur für den Fall, daß Sie seine Abbitte verweigern sollten, mich gebeten, Ihnen Fol-gendes wörtlich zu sagen: Wenn Herr Emil Friedmann meine gerecht-ferdigte Forderung, sein maßloses Benehmen zu entschuldigen, zurück-weisen und also einen Duellfall provociren sollte, so sagen Sie ihm ein-fach, daß ich mich mit ihm nicht schlage, nicht schlagen kann, weil ich ihn verachte.“

Als sei er in das Gesicht geschlagen, so sprang Emil empor. Dunkle Röthe bedeckte sein Antlitz und es schien im ersten Moment, als wolle er sich auf den Sprechenden losstürzen. Doch besann er sich wieder, er sah ein, daß der Graf nur die Worte Bornfelds wiederholt, nur für diesen gehandelt habe, ihn traf keine Schuld, um so weniger, da er ihn selbst noch vorbereitet auf das, was folgen würde. Schweigend, mit zusammen-gepreßten Lippen und gerunzelter Stirn schritt der junge Mann im Zimmer mehrerer Male auf und ab, seine Wuth an einem kostbaren Bouquet auslassend, welches auf einem Stuhl lag und von ihm in tausend Stücke zerpfückt wurde. Der Fremde betrachtete den Wüthenden ruhig.

„Wenn ich Herrn von Bornfeld nun zwingen, ja zwingen“, seufzte er, „dicht vor dem Grafen stehen bleibend, und wenn es durch einen Schlag ins Gesicht sein muß, sich mit mir zu schiefen, wird er auch dann sich noch weigern?“

„Es wird nicht dahin kommen“, erwiderte der Graf geschäftsmäßig, „Herr von Bornfeld will und wird derartige Auftritte vermeiden. Pro-voziren Sie dieselben, so würden sie sich nur selbst schaden. Ich hoffe dies jedoch nicht, da ich meine Mittheilung noch nicht beendet und im Voraus überzeuge bin, daß Sie von derartigen lärmenden und ungemüth-lichen Scenen von selbst absehen werden.“

„Noch nicht zu Ende?“ rief Emil, „was will er noch mehr von mir, was kann er noch mehr von mir verlangen? O, daß er hier wäre, in meine Gewalt gegeben,“ knirschte er.

„Herr von Bornfeld sah voraus, daß eine beiderseitige Unterredung keinen Erfolg und nur geringe Aussicht auf Verständigung haben würde. Der mir gewordene Auftrag ist mir Ihnen gegenüber sehr peinlich, doch habe ich ihn meines besten Freundes willen übernommen und weil ich hoffe, daß wir leicht uns einigen würden. Mein Freund verlangt also ferner von Ihnen, daß Sie auf ein oder zwei Jahre unsere Stadt ver-lassen.“

Der Graf sprach mit so kühlere Stimme, als handle es sich um etwas ganz Alltägliches.

Emil schwieg. Nach längerer Frist fragte er endlich ruhig:

„Wenn ich mich nun weigere, dieses ganz merkwürdige und mir vollständig unverständliche Begehren zu erfüllen?“

Sie zwingen mich zu einer Antwort, die ich Ihnen gern erspart hätte. Aber da Sie fragen, muß ich antworten. Sollten Sie also dieser Bitte meines Freundes nicht Rechnung tragen können, so wäre die Folge, daß Herr von Bornfeld die Gesellschaft über verschiedene Antecedentien Ihres Lebens, über mehr, als Sie selbst vielleicht ahnen, unterrichten und damit Ihre Stellung unmöglich machen würde. Ich bedauere nochmals, daß ich dies Ihnen habe sagen müssen“, fügte der Graf bedauernd hinzu.

Emil sank gebrochen in seinen Sessel zurück; so sehr aus allen seinen Hoffnungen gestürzt, so sehr in allen seinen Wünschen getäuscht, vermochte er sich nicht mehr aufrecht zu erhalten. Der Graf brachte dem schwer Athmenden bereitwillig ein Glas Wasser, doch Emil wehrte ihn heftig ab. Er saß stumm und starr da, die Hände vors Gesicht geschlagen und ließ das Geschre noch einmal an sich vorüberziehen. Fast an das Ziel seiner Bestrebungen angelangt, konnte er hoffen, Marie in kurzer Zeit sein zu nennen, die Günst seines Vaters wieder zu erlangen und nun verschwanden alle diese Traumbilder in nebelhafte Ferne. Er sah es voraus, wenn er zwei Jahre aus L. abwesend sein würde, würde Marie inzwischen gewählt haben und vielleicht gar Bornfeld selbst, das war das Bitterste für ihn in dem Wermuthsfeld, den er jetzt trinken mußte. Wenn er aber blieb und Eugen erzählte die ganze Affaire mit Lisbeth, wie er es jetzt nannte, überall umher, so war sein Ruf auf eine ganz bedeutende Weise erschüttert; vor allen Dingen würde sein Vater sich von ihm ab-wenden, wenn von seinem Sohn derartig gesprochen worden wäre. Wußte Bornfeld überdies vielleicht gar etwas von seinem Zusammen-treffen mit Richard? dann war Alles vorbei und er mochte sich nur als Commis in den Comtoiren seines Vaters vergraben. Er sah ein, seine Glanzrolle war zu Ende, er mußte seinem Gegner weichen. (Fortf. folgt.)

(Hierzu eine Beilage.)

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg!

Das in hiesiger Saalstraße unter Nr. 6 gelegene, dem Mehl- und Getreidehändler Wille gehörige, in gutem Zustande befindliche Wohnhaus mit 8 Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen, Thoreinfahrt, großen Hintergebäuden, Schüttböden, Pferde- und anderen Stallungen, großem Hofraum nebst Obstdgarten, in welchem Mehl- und Getreidehandel flott betrieben wird, was sich aber auch vorzüglich zur Deconomie eignet, soll veränderungshalber

Montag d. 27. December cr., Nachmittags 3 Uhr,
im Hause selbst unter sehr günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauf-
lustige hiermit ergebenst einlade.

Merseburg, den 20. December 1880.

G. Gelbert,

Kreis-Gerichts-Actuar z. D. und Auctionator.

Restaurant HERZOG CHRISTIAN.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle ausser ff. Riebeck'schen Lagerbier

echt bairisch Bier

aus der Prof. Dr. *Narr's*chen Brauerei Zirndorf bei Nürnberg, und ersuche das geehrte Publikum höflichst, sich von der Vorzüglichkeit dieses Stoffes überzeugen zu wollen.

ROB. ECKARDT.

Prämirt: **Schankbier** Prämirt: **Altona. Hagenau.**
 Paris. Savre. a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Geinr. Henninger.
 18 Flaschen für 3 Mark,
 Exportbier aus derselben Brauerei,
 16 Flaschen für 3 Mark,
 liefert frei ins Haus **Carl Adam,**
 Gotthardtsstraße 22.

Passende Weihnachts-Geschenke.
 Complete lange Pfeifen mit Wechselrohr und Kernspitze. 36" lang
 pro 1/2 Duz. M. 9, unecht M. 4,50; Gefundheitspfeife 1/2 Duz. M.
 6. Reichste Auswahl kurzer Pfeifen und Cigarrenpfeifen.
M. Schreibers Pfeifenfabrik,
 Niedermendig a/Rhein.

Preßhese
 offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie bei
 billigster Preisstellung zur gütigen Abnahme,
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt,
 das Haupt-Depot der Wiener Preß-Hese,
Burgstrasse Nr. 5.
 Verkauf im Hofe, parterre.

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie
 Ziehung in Merseburg am 28. Mai 1881.
 Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth 9000 Mark.
 Loose à 3 M sind zu beziehen durch die General-Agenten
Louis Zehender, Merseburg u. Carl Krebs, Quedlinburg.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

ff. franz. Wall- und
 Sicil. Haselnüsse
 empfiehlt **Gustav Hensel.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle:
Visitenkarten und Monogramme,
 25 Bogen 25 Couverts von 1 Mk. 25 Pf. an.
 Um rechtzeitige Bestellung bittet
Anterbreitestr. F. Karius. Anterbreitestr. Nr. 2.

Nähmaschinen.
 Mein Lager der vorzüglichsten Nähmaschinen für Haus
 und Gewerbe, Nähmaschinen-Fournituren: Seide,
 Garn, Nadeln, Del, aller Ersatz- und Hilfsheile etc.,
 sowie meine auf das Vortheilhafteste eingerichtete Werkstatt für
 Nähmaschinen-Reparaturen und sonstigen mechanischen
 Arbeiten halte bestens empfohlen.
G. Pröhl, Hofmarkt 2.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Nity's
 Heilmethode“ werden sogar Schwerverrannte die Ueberzeugung
 gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur
 Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es
 sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle
 Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser be-
 währten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges
 Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

Gicht- und Rheumatismus- **„Die Gicht“**
 Leidende finden in dem Buche die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden
 angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen
 noch die langersehnte Heilung brachten. — Prospect gratis
 und franco. Gegen Einwendung von 1 Mk. 20 Pf. wird „Dr. Nity's
 Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco
 überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Bereitig in der
 Großdruckerei
 Handlung in Breslau.

Gummischuhe
 werden dauerhaft reparirt bei **Jul. Mehne,**
 fl. Ritterstraße 1.

Gardinen
 stecken, sowie neue Gardinen und Vorhänger-Einrichtungen werden
 sauber und geschmackvoll ausgeführt von
Tapzierer G. Nolte, Breitestraße 7.



Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes erlaube ich mir mein reichhaltiges

Hut- und Filzwaaren-Lager

zur gütigen Berücksichtigung ganz ergebenst zu empfehlen.
Merseburg, im December 1880.

Bernhard Brechtel,
Hutmachermeister.

Alle Reparaturen von Filz-, Seiden- und Fodenhüten werden wie bekannt gut ausgeführt.
Neueste Formen liegen zur Ansicht sehr gern bereit. **D. D.**

Die Weingroßhandlung von **H. Burghardt** in Erfurt und **Rupertsberg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn

Hermann Pfautsch in Merseburg

bestehendes **Commissionslager** zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen **Garantie** geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben wie ab Erfurt.

G. Schönberger, Gotthardtsstraße 1415,

Fabrik englischer Biscuits u. Conditorei-Waaren,
empfehlen einem hochgeehrten Publikum seine äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von **Baum-Confect, Marzipan, Confitüren, Desserts, Nürnberger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen** in Schachteln 2c. 2c.

Sonigluchenscheiben in allen gangbaren Sorten, **Rabatt** und Preise wie in Halle, **Baum-Confect** von engl. Biscuits gänzlich ohne Farbe.

Bestellungen auf Christstollen, Torten u. s. w. werden **prompt** ausgeführt.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich dem geehrten Publikum mein Lager aller Sorten **Uhren,** als **silberne Anere- und Cylinderuhren, Regulatoren, Federzuguhren, Schwarzwälder und Schellenuhren, Pariser Wecker** 2c. zu äußerst billigen aber festen Preisen unter Garantie. Reparaturen jeder Art **nur gut** bei civilen Preisen.

Achtungsvoll

G. Werchnow,
Uhrmacher in Keuschberg.

Achtung!

Ein großer Posten

Spielwaaren in reicher Auswahl, **sohlen** und **müssen** zu jedem nur **annehmbaren Preise** verkauft werden bei **Hugo Käther.**

Stand am Markt dem **Vorwärts-Verein** gegenüber.

Limburger Käse,
Hamburger Speisefschmalz,
feine Rittergutsbutter

empfehlen billigst

Jul. Thomas,
Neumarkt 73.

Die Kohlen- & Briquettes-Handlung
von **Max Thiele,** Merseburg,

empfehlen

Presskohlensteine, garantiert trockene Waare, pro Mille Mk. 11,50 frei ins Haus,
ab Fabrik Neumarkt Saalauer pro Mille Mk. 10.
Bei Entnahme von 10 Mille pro Mille Mk. 11 frei ins Haus,
ab Fabrik pro Mille Mk. 9,50,
Briquettes nach Uebereinkunft billigst.

Eine Leihbibliothek

von 2000 Bänden ist zu verkaufen. Adressen durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter **S. G. 772** erbeten.

Der Catalog wird gratis versandt.

Formulare zu

Kassen-Büchern der Gemeinden,

die nach der Anordnung des **Kreis-Ausschusses** vom 4. December 1880 als Schema zur Gemeinde-Rechnung dienen sollen, sind auf Lager bei **A. Leidholdt, vorm. L. Jurk.**

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

C. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Güterverkäufe!

In den neuen **Zuckerdistrikten Westpreußens & Posen** werden Güter jeder Größe, von 300 Mrg. an bis 5000 Mrg. mit bestem Rübenboden in günstigen Lagen nachgewiesen und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt. Adressen erbeten unter Nr. 1000 d. Btz.

für Bauleute & Feldmesser.

Nachfolgende Gegenstände sind mir zum Verkauf übergeben worden:

- 1 Nivelir-Instrument mit einfachem Fernrohr und Statif,
- 1 Bouffole mit Fernrohr und Dosen-Ablesel, sehr komplett,
- 1 Storchschnabel,
- 1 Winkelspiegel,
- 2 Meß-Meter-Ketten mit Stäben und Zähler,
- Winkel, Niviale 2c.

Offertem erbitet

Kable,

Gerichtsvollzieher in Aschersleben.

Haus- und Feldverkauf.

Ertheilungshalber will ich mein alhier belegenes **Nachbarhaus** mit Gemeinderecht, Scheune und Ställen, alles im besten Stande, und 7 Mrg. gutes Feld, aus freier Hand bald möglichst verkaufen. N.B. Auf Wunsch auch getrennt, das Haus mit 1 1/2 Morgen.

Ischneddel bei Zöschen.

A. Zeißing.

Die so beliebten

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Röder**

in allen Sorten vorräthig bei

E. Wolf.

Schriftschilder, Diploms und Wappen, sowie **Stickmuster** werden sauber bei soliden Preisen angefertigt
Mälzerstraße Nr. 8 1 Tr. hoch.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Den verehrlichen Mitgliedern zur vorläufigen Nachricht, daß der Vereinsball **Mittwoch den 19. Januar k. J.** stattfinden und deshalb noch besondere Einladung erfolgen wird.
Merseburg, den 22. December 1880.

Der Vorstand.
Schönian.

In meinem neuerbauten Hause, Halle'sche Straße, sind zwei herrschaftliche Etagen mit Garten, auf Verlangen auch Pferdestall, von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen. Auch ist daselbst eine kleine Wohnung zu vermieten.
L. Dost, Bauunternehmer.



ADOLF SCHÄFER

Markt 7 Merseburg Markt 7

empfiehlt sämtliche Artikel der
**Leinen- Baumwoll- & Mode-
waaren-Branche**

in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten.

Schöne Bedienung.

Markt 33.

Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso **Filzschuhe** und **Pantoffeln** um schnell damit zu räumen äußerst billig.

Joh. Zahn.

Die Restbestände von

Wintermänteln

werden, um gänzlich zu räumen, von heute ab **unterm Kostenpreise** abgegeben.

Merseburg, den 20. December 1880.

J. Schönlicht.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen.

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätbig.

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig**, aber wirklich gehaltvolle

überall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife, per Stück 15, 20 u. 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag**, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn

Gustav Lots.

Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder ranher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilettenseife wieder bedienen wird.

Vorrätbig à Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Für Merseburg

und Umgegend wird ein Agent für solide und gut eingeführte **Spiegelglasversicherung** gesucht. Adressen sub **H. z. 8331 Rudolph Woffe**, Halle.

Eine Uhr mit Quarzwerke ist zur Schkopauer Kirnmese gefunden worden. Abzuholen im Bureau der 5. Escadron.

Husten-Donat

Einzig u. allein echte Mineralquell-, Aussenkarawelle und Salko-Des Maria Werns von Donat, Paris, 1871. Durch Kaiserl. Berechnung vom 4. Jan. im ganzen beistehen Rechte auch für Nicht-Apotheker zum freien Verkaufe gestattet. Von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland beehrt Maria Werns von Donat allein drei rühmliche Auszeichnungen u. von Sr. Heiligkeit dem Papst Segen spendende Anerkennung, Ordens-Berechnung u. Diplom. — Die Saramels sind die **Ackerseife** Gasse bei selbst schon verarbeiteten **Austen-, Salz- und Brunselsteinen**. In stützter Packung treffen sie fortwährend frisch ein in Kartons und Flaschen bei **Oskar Leberl** in Merseburg.

Jeden Posten gute **Kuhhaare** kauft gegen bemusterte Anstellung

die **Haargarn-Spinnerei** von
Julius Selowsky
in Landsberg a/Warthe.

Gute Bierre.

St. & ausf. Bierre

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zum bevorstehenden Feste empfehle sämmtliche Räume meines Stablissemments zur gest. Benutzung, als:

Große Gesellschafts-Zimmer,
Lese-Zimmer mit einer Auswahl der geles. Zeitungen,
Billard-Saal mit drei französischen Billards,
baierische Bierstube, in derselben verzapfe echt Culmbacher von Ricci in Culmbach (vom Faß).

Im großen Saale findet an beiden Feiertagen Concert von der gesammten Stadtkapelle statt.

Zimmer, separat, stehen zur Verfügung.

Außer Lagerbier von Riebeck u. Co. verzapfe böhmisch aus derselben Brauerei (nur zum Feste).

Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Graul.

Die Delikatessen.

Auswärtige Bierre Schenk.

Gasthof zum Kronprinz in Porbitz.

Zum ersten Weihnachtsfeiertag, den 25. December 1880

CONCERT,

gegeben von der Kapelle des Herrn Musik-Directors Winkler.

Anfang Abends 7 Uhr. Entré 25 Pf.

Wozu ergebenst einladet

Carl Linke, Gastwirth.

Restaurant zur Weintraube.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Concert & Ball,

von Nachmittags 4 Uhr ab. Es ladet ergebenst ein

Ferdinand Hödel.

CASINO.

Nächsten Sonntag als den 2. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein

Franz Kaaser.

Thüringer Hof.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr ab

Tanzmusik.

Gustav Schröder.

TREBNITZ.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

W. Röde.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 fl. oder 2 größeren Stuben mit Zubehör wird für gleich zu miethen und zum 1. Januar k. Z. zu beziehen gesucht.

Gest. Adressen beliebe man bei Herrn Lots abzug.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Ortsverbands-Versammlung Montag den 27. December c., Abends 7 1/2 Uhr, in Mehler's Restauration.

Tages-Ordnung:

- 1) Endgültige Entscheidung über die Arztkasse.
- 2) Rechnungslegung pro III. Quartal der Ortsverbands- und Invalidenkasse und Ertheilung der Decharge.

Der Ausschuss.

Ich fordere alle diejenigen, die mir noch Geld schulden, auf, bis zum ersten Januar zu bezahlen, widrigenfalls ich klagbar werde.

D. Eilenberg,

Lagerhalterin des Consum-Vereins.

Ein Wohnung parterre Halleische Straße und Ecke der Lindenstr. enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Die herrschaftliche Wohnung Domplatz Nr. 10 ist zu vermieten und kann sofort oder 1. April bezogen werden.

Hermann Kabe.

Eine freundlich möblirte Wohnung ist zu vermieten Altenburger Schulplatz 4.

Ein freundliches Logis mit Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör ist von ruhigen Leuten zum 1. April zu beziehen Friedrichstraße 2.

Eine fein möblirte Stube nebst Cabinet per 1. Januar 1881 zu vermieten Altenburger Schulplatz 6.

Neumarkt 45 ist ein kleines Logis von Stube, Kammer, Küche und Torfstall zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine junge frischmilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Friedrich Fickert in Oberwünsch.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen.

Treppau.

A. Schmidt.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei

Opitz in Trebnitz.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf

Spergau Nr. 4.

Kirchennachrichten.

Domkirche: Freitag den 24. December, Nachmittags 4 Uhr, wird von dem Herrn Consistorial-Rath Kaufner eine Weihnachts-Andacht gehalten werden. Von dem Ertrage durch die ausgestellten Becken sollen die Beleuchtungskosten bestritten werden.